



SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Infos und Materialien zur Filmanalyse: Die Blechtrommel

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de



Zu diesem Material und seinem Ansatz

Filme in der Schule – zwischen Anspruch und Wirklichkeit

Das Zeigen und Besprechen von Filmen ist schon seit langem eine von vielen Möglichkeiten, im Unterricht Medien einzusetzen. In den letzten Jahren, wenn nicht inzwischen Jahrzehnten, ist zudem immer stärker deutlich geworden, dass besonders Spielfilme eine eigene Gattung sind, die auch eigene Zugänge und Analysemethoden verlangen. Dementsprechend spielen sie auch in den Richtlinien eine große Rolle – bis hin zum Einsatz im Abitur.



In der Praxis ist das nicht in gleicher Weise so: Das hängt zum Teil damit zusammen, dass die Ausbildung der Lehrer im Bereich der Analyse und Interpretation von Filmen immer noch nicht in allen Fällen optimal ist. Vor allem ist die Spannweite zum Teil zu groß zwischen der Ebene der Cineasten und der der einfachen Nutzer, zu denen gerade die Schüler zunächst einmal gehören.

Besonders die scheinbare „Leichtigkeit des Dabeiseins“ im Film vergrößert natürlich auch die Gefahr, ihn im Unterricht einfach nur einzusetzen und bei der genaueren Betrachtung und Auswertung Abstriche zu machen.

Die Angebote des School – Scout - **Verlags im Bereich „Film“**

Der School – Scout - Verlag hat es sich zum Ziel gesetzt, ganz praktisch einsetzbare Hilfen bereitzustellen: Dabei geht es weniger um die Ausbildung zum Nachwuchskameramann oder gar Regisseur, auch nicht um die letzten Feinheiten der Filmästhetik, sondern darum, zum einen Verständnis für die ganz eigene Darstellungsweise und Formensprache eines Filmes zu wecken, d.h. ihn **herauszulösen aus den „naiven“ Rezeptionsweisen des ungeschulten (wenn auch häufig glücklichen) Kino- oder Fernsehzuschauers.**

Zum anderen sollen ganz praktische Hilfen angeboten werden:

1. Das beginnt bei einer Sequenzübersicht, die es Lehrem wie Schülern erlaubt, schnell eine bestimmte Stelle im Film zu finden (besonders wichtig, wenn man 90 oder noch mehr Minuten dauernde Filme unter den Bedingungen des Unterrichts sinnvoll einsetzen will),
2. geht über zu Arbeitsblättern, die das gezielte Sehen und Verstehen unterstützen und
3. endet unter Umständen bei detaillierten Szenenanalysen, die auch sehr gut als Basis für eine Klassenarbeit oder Klausur verwendet werden können. Zumindest Vorschläge für die genauere Untersuchung besonders wichtiger Filmepisoden sind in diesem Material zu finden.

Darüber hinaus werden Filme natürlich auch als Kunstprodukte verstanden mit einer eigenen Intentionalität und einem Sinnpotenzial, das über entsprechende Verweise erschlossen werden kann.

Allgemeines zum Film „Die Blechtrommel“

Die Attraktivität des Films

Volker Schlöndorffs „Die Blechtrommel“ aus dem Jahr 1979 basiert auf dem gleichnamigen Roman von Günter Grass, den dieser 1959 veröffentlichte. Der Roman gehört seit dem zu den wichtigsten Werken der deutschen Nachkriegsliteratur und zur Weltliteratur. Das allein ist im Grunde genug, um diesen Film im Schulunterricht einzusetzen. Die Geschichte des kleinen Oskars aus Danzig, der gegen die Gesellschaft der Weimarer Republik und des Nationalsozialismus trommelt, thematisiert dieses Kapitel der deutschen - und auch polnischen - Geschichte auf eine ungewöhnliche und eindrucksvolle Art und Weise und charakterisiert somit das Leben und die Politik in der ersten Hälfte des zwanzigsten Jahrhunderts. Der Film liefert mit der brillanten Inszenierung dieses Stoffes einen wichtigen, auch künstlerisch wertvollen Beitrag zur Aufarbeitung der deutschen Vergangenheit.

Thema und Inhaltskern des Films

- Held und Erzähler der Geschichte ist der 1924 geborene Oskar Matzerath. Er lebt gemeinsam mit seiner Mutter und seinem deutschen Vater Alfred Matzerath in Danzig, wobei unklar ist, ob nicht auch sein polnischer Onkel Jan Bronski sein könnte, da dieser ebenso eine Liebesbeziehung zu Oskars Mutter unterhält. Oskar ist schon seit seiner Geburt in der Lage, mit Hilfe seines Verstands über seine Umwelt zu reflektieren. Er beschließt an seinem dritten Geburtstag aus Protest gegen die Erwachsenenwelt sein Wachstum einzustellen.
- Am gleichen Tag schenkt ihm seine Mutter eine Blechtrommel, mit der er in den nächsten Jahrzehnten gegen die unmoralische, verlogene Gesellschaft trommelt. Seine Stimme, mit der Glas zerspringen lassen kann, erweist sich auch bald als nützliche Waffe. Ausgehend von den Missständen in seiner eigenen Familie bekämpft der Kleinwüchsige auch die nationalsozialistische Bewegung, ohne jedoch als selbstloser Held aufzutreten. Ganz im Gegenteil: Seine Motive entspringen vielmehr seinem Überlebenskampf in einer unmenschlichen Gesellschaft und seinem sonderbaren Wesen als edlen, idealistischen Zielen.
- Im Laufe der NS-Zeit und des Krieges sterben sowohl seine Mutter, sein Onkel/Vater Jan als auch sein Vater Alfred Matzerath. Oskar trägt in allen Fällen eine gewisse Mitschuld. Auch am Tod seiner Freundin Roswitha, die er als Künstler am Fronttheater in Frankreich kennen lernt, ist Oskar nicht schuldlos. Nach dem Ende des Krieges beschließt Oskar aber, ein neues Leben zu beginnen und wieder zu wachsen.

Zum Umfeld des Films

Die Vorlage für den Film bot wie schon erwähnt Günter Grass' Roman „Die Blechtrommel“, aus dem Jahr 1959. Zwanzig Jahre später, das viel diskutierte Buch war inzwischen zu einem Klassiker der Weltliteratur avanciert, nahm sich Regisseur Volker Schlöndorff des Romans an, den er mit Maria Adorf, Angela Winkler und Katharina Thalbach in den Hauptrollen verfilmte. Dabei konnte Schlöndorff Grass für seine Mitarbeit gewinnen, sodass Grass häufiger Besucher des Sets war und auch Veränderungen am Drehbuch vorschlug. Der Film umfasst wegen des großen Umfangs des Buches nur die ersten beiden der drei Teile des Romans und endet mit dem Kriegsende 1945. Der damals 13jährige Schweizer David Bennent, der Zeit seines Lebens an Wachstumsstörungen litt, spielt die Rolle des kleinwüchsigen Oskar Matzeraths von dessen Geburt an bis zu seinem 21. Lebensjahr. Es wurde größtenteils an Originalschauplätzen in Danzig gedreht.

Überblick über die Sequenzen des Films (mit Minutenangabe)

1. Sequenz (0-1): Vorspann

Der Film beginnt mit einem recht langen Vorspann, bei dem vor rotem Hintergrund die wichtigsten Mitwirkenden des Films aufgelistet werden und mit atmosphärischer Musik unterlegt werden.

2. Sequenz (1-5): Auf dem Kartoffelacker

Die erste Szene spielt auf einem Kartoffelacker in der Kaschubei in Polen. Der Held der Geschichte, Oskar, berichtet dabei aus dem Off vom Kennenlernen seiner Großeltern – Anna und Joseph Koljaiczek – auf diesem Acker. Es ist das Jahr 1899 und Oskars Großmutter Anna sitzt auf einem Kartoffelacker, als der Brandstifter Joseph Koljaiczek unter ihren vier großen Röcken Zuflucht sucht, **um den ihn verfolgenden Polizisten zu entkommen. Anna bietet ihm „Asyl“, wobei er unter ihre Röcke kriecht und sie von den über das Feld kommenden Polizisten ausgefragt wird. Die das Gesicht verzerrende Anna kann die Polizisten auf eine falsche Fährte führen – kurz darauf wird klar, warum sie das Gesicht verzerren und stöhnen musste: unter ihrem Rock hatte sich der Flüchtende geschlechtlich mit ihr vereinigt.** Nach diesen Vorfällen begleitet Joseph Anna noch und hilft ihr beim Transport ihrer Kartoffeln.

3. Sequenz (5-7): Josephs Flucht über die Flöße

Die nächste Szene zeigt schon, was aus diesem Zwischenfall geworden ist: die Tochter Agnes wurde geboren, Oskars Mutter. Oskar als Erzähler aus dem Off beschreibt die kurze gemeinsame Zeit der Familie Koljaiczek, die nur einige Jahre andauert: Dann wird Joseph Koljaiczek, der Brandstifter, von der Polizei gefunden. Eine Szene am Ufer eines Flusses beendet das kleine Familienglück: Dort flieht er vor der heranstürmenden und auf ihn schießenden Polizei auf Holzflöße, stürzt dann aber ins Wasser. Sein Schicksal ist seitdem nach Aussagen Oskars unbekannt – sowohl der Tod als auch Josephs Emigration in die USA und eine dortige Karriere als Besitzer einer Feuerversicherung kommen für Oskar dabei in Frage. Eine kurze Szene in diesem Film zeigt Joseph in seinem Versicherungsbüro in Amerika, sich mit einem Streichholz eine Zigarre anzündend.

4. Sequenz (7-10): Agnes, Jan und Alfred Matzerath

Agnes, Oskars Mutter rückt nun in den Vordergrund von Oskars Erzählung aus dem Off. Sie wächst ohne Vater auf, baut jedoch frühzeitig eine enge Beziehung zu ihrem Vetter Jan Bronski auf. Eine Musterungsszene von Jan während des ersten Weltkrieges gibt Einblick in die damaligen Verhältnisse. Jan wird wegen körperlicher Defizite ausgemustert, stürmt heraus und umarmt die dort draußen wartende Cousine Agnes. Es folgt ihr wahrscheinlich erster Kuss.

Doch unmittelbar danach rückt ein zweiter Mann ins Zentrum ihres Interesses. Der deutsche Alfred Matzerath, der **als begabter Koch gezeigt wird, der „Gefühle in Suppen verwandeln kann“.** Oskar berichtet von der Heirat von Matzerath und seiner Mutter. Dennoch besteht weiterhin eine Dreiecksbeziehung zwischen Agnes, ihrem polnischen Vetter Jan und Matzerath. Das wird insbesondere in einer Szene auf dem Marktplatz in Danzig deutlich, bei dem die drei Protagonisten nebeneinander gehen und Agnes sowohl mit ihrem Ehemann als auch heimlich mit ihrem Vetter Händchen hält. Zuvor hat Matzerath Jan versprochen, dass Deutsche und Polen in der nun freien Stadt Danzig friedlich zusammenleben können. Jans Zweifel diesbezüglich werden sich wenige Jahre später bestätigen.

5. Sequenz (10-12): Oskars Geburt

Der Film- und Romanheld Oskar wird geboren. Dabei vergleicht er als Erzähler dieser Szene seine Geburt mit der Goethes, indem er diese ebenso in Zusammenhang mit Sternenbilder und kosmischen **Erscheinungen stellt wie Goethe es in „Dichtung und Wahrheit“ tat. Oskars anscheinend angeborener Größenwahn wird jedoch nicht durch seine Anlehnung an Goethe deutlich.**

An einem gewittrigen Abend wird Oskar geboren. Schlöndorff inszeniert dabei Oskar schon vor seiner Geburt, indem Aufnahmen von ihm als Embryo im Leib seiner Mutter Eingang in den Film fanden. Dabei spielt David Bennent, der Hauptdarsteller, auch schon Oskar als Embryo und wird nur durch Masken und Kostüme dergestalt verändert. Oskar erklärt dem Zuschauer, dass er schon im Mutterleib ein denkender, reflektierender Mensch war, der nur widerwillig den warmen Leib seiner Mutter verlassen hat. Schon kurz nach der Geburt, als er die ersten spontanen Äußerungen seiner Eltern – Agnes und Matzerath und alle, die sich im Raum aufhielten – wahrnimmt, verspürt er den **Wunsch, in seine „embryonale Kopflage“ zurückzukehren. Matzerath hält ihm gleich** in Oskars ersten Lebensminuten eine Kaufmannswaage vor die Augen und sieht Oskar schon als nachfolgenden Besitzer seines Kolonialwarenladens, während die Mutter ihrem Sohn verspricht, ihm an seinem dritten Geburtstag eine Blechtrommel zu schenken. Der noch vom Blut der Geburt beschmutzte Oskar findet sich somit mit seiner Situation ab. Dennoch wird Oskar Zeit seines Lebens immer den Wunsch verspüren, in den warmen Mutterleib zurückzukehren.

6. Sequenz (12-17): Oskars 3. Geburtstag

Die nächste Szene zeigt den kleinen Oskar, der mit einer rot-weißen Blechtrommel trommelnd durch das Elternhaus läuft. Er hat anscheinend wirklich an seinem 3. Geburtstag eine Blechtrommel geschenkt bekommen. Während der Feier anlässlich seines Geburtstages beobachtet er die Erwachsenen. Aus der Sicht des Jungen verläuft die Kamera nun im gesamten Raum, in dem sich viele Verwandte und Bekannte der Matzeraths befinden: Seine Mutter spielt mit ihrem Vetter Jan Klavier, wobei die beiden sich wieder in aller Öffentlichkeit nahe kommen, ohne dass es irgendjemanden der Anwesenden stören würde. Beim anschließenden Skatspiel wird Oskar, der sich unterm Tisch versteckt, ebenfalls Zeuge einer Szene, in der Jan und Agnes ihrer Leidenschaft mit den Füßen nachkommen. Oskar stößt dieses Verhalten der Erwachsenen seiner Mimik nach zu urteilen ab. In der darauf folgenden Szene misst Nachbar Greff Oskars Körpergröße an der Wohnzimmertür und sagt ihm, dass er, bald auch ein großer Erwachsener sein wird. Es scheint so, als hätte Oskar nun endgültig beschlossen, seinem Wachstum aus Protest an diesem Tag ein Ende zu setzen.

7. Sequenz (17-20): Der Sturz von der Kellertreppe

Oskar realisiert diesen Plan, indem er sich im Haus seiner Eltern die Kellertreppe hinunterstürzen will. Dazu nutzt er die offene Luke zum Keller, die Matzerath in einer zu vorigen Szene beim Bierholen nicht wieder geschlossen hatte. Er inszeniert seinen zufälligen Sturz, in dem zunächst die Trommel auf den Boden legt, dann ein Schrank mit Gläsern und Lebensmitteln umwirft und sich dann selbst die Treppe hinunter wirft. Seine Eltern bemerken den Lärm wenig später. Agnes ist als erste am Ort des Geschehens und wird hysterisch, beschuldigt Matzerath und ruft sofort einen Arzt. Dieser verordnet Oskar Bettruhe, ohne zu ahnen, dass der kleine Junge weitaus größere Auswirkungen mit diesem Sturz herbeiführen wollte.

8. Sequenz (20-23): Oskar „zersingt“ erstmals Glas

In dieser Szene zeigt sich das erste Mal Oskars außergewöhnliches Stimmtalent. Bei einem Streit mit Matzerath, dem Oskars andauerndes Trommeln auf die Nerven geht und der ihm die Trommel entwenden will, wehrt sich Oskar und schreit in einem solch hohen Ton, dass das Glas der Standuhr in Matzeraths Wohnung in Scherben zerspringt. Gleichzeitig wird deutlich, wie stur und egoistisch das Wesen Oskars ist.

Kurz darauf sieht man Oskar, der mit seiner Trommel bewaffnet eine Gruppe von Kindern durch die Straßen führt und sogar einen Aufmarsch von Nazis in Danzig kurz aus dem Takt bringt, als er mit seinen Kindern den Weg der Nazis kreuzt – ein Motiv, dass an späterer Stelle im Film noch einmal eingesetzt wird.

9. Sequenz (23-26): Der erste Schultag

Oskar, der im Film inzwischen sechs Jahre alt ist und noch immer die Größe eines Dreijährigen hat, versucht sich an der Schiefertafel des Nachbarn Greff selbst das Schreiben beizubringen. Die nächste Szene stellt jedoch sogleich seine Einschulung dar. Es kommt es zu ernstesten Problemen: Seine neue Klassenlehrerin will in der ersten Schulstunde Oskars Trommel während des Unterrichts wegschließen. Dieser wehrt sich erneut gegen den Versuch, ihn seiner Trommel zu entledigen und zersingt mit seiner gewaltigen Stimme die Brillengläser seiner entsetzten Lehrerin, woraufhin er von der Schule suspendiert wird. Diese Szene stellt somit auch die einzige in einer Schule dar – Oskar wird nie wieder ein Klassenzimmer betreten.

10. Sequenz (26-28): Der Arztbesuch

Seine Mutter ist besorgt um ihren Sohn und sucht mit ihm einen Arzt auf. Dieser kann weder Oskars seltsames Verhalten noch sein fehlendes Wachstum erklären. Als Oskar in der Praxis ebenfalls seine Trommel abgeben soll, greift er wieder zu seinen bekannten Mitteln: Er singt und Glas zerspringt. In einer spektakulären Szene sind es Reagenzgläser mit konservierten Embryonen und andere Forschungsgegenstände des Arztes, die Oskar zerstört. Der Arzt reagiert sowohl erschrocken als auch begeistert ob Oskars einzigartiger Stimme.

Agnes liest wenig später im Laden der Familie Bekannten und Verwandten einen Artikel in einer medizinischen Fachzeitschrift vor, in dem sich der Arzt mit Oskars Stimmphänomen auseinandersetzt.

11. Sequenz (28-30): Die Kinder quälen Oskar

Diese Sequenz verdeutlicht, wie wenig sich Oskar aufgrund seiner Kleinwüchsigkeit gegen die Bosheit anderer Kindern wehren kann: So wird er von den Nachbarskindern dazu gezwungen, eine von den Kindern mit allerlei ekligen Zutaten (u.a. Urin, tote Tiere, dreckiges Wasser) gemischte Suppe trinken und muss sich wehrlos der Kraft Gleichaltriger, aber stärkerer Kinder, beugen.

12. Sequenz (30-35): Besuch bei Sigismund Markus

Oskar fährt mit seiner Mutter in dieser Filmszene in die Innenstadt. Man erfährt, dass Donnerstag ist und dass Agnes mit ihrem Sohn jeden Donnerstag diesen Ausflug unternimmt. Zuerst holen die beiden Jan Bronski aus der Post, wo dieser arbeitet, ab und gehen dann zu zweit in den Spielwarenladen des jüdischen Händlers Sigismund Markus. Die Mutter, die von Sigismund Markus mit Geschenken und Herzlichkeiten umworben wird, lässt den kleinen Oskar unter der Aufsicht des Händlers, um ihren **regelmäßigen „Besorgungen“ nachzugehen. Schon bei seinem ersten Auftritt** erscheint Sigismund Markus als höflicher, sympathischer und etwas verträumter Mann, der Oskars Mutter auf ganz unaufdringliche Art und Weise Interesse an Oskars Mutter artikuliert.

13. Sequenz (35-41): Oskar verfolgt seine Mutter

Nachdem sich Oskar eine neue Blechtrommel geholt hat, schleicht er sich aus dem Laden und verfolgt heimlich seine Mutter bis in eine Nebenstraße, in der sein Onkel Jan in einem kleinen Zimmer auf seine Cousine wartet. Während die beiden sich lieben, wartet Oskar gekränkt und entsetzt über das Verhalten seiner Mutter und des Onkels in der Nähe des Zimmers. Dann beschließt er, auf den Turm der Danziger Herz-Jesu-Kirche zu klettern, um von dort oben aus die Fensterscheiben des Theaters zu zersingen. Das Chaos auf den Straßen ist damit perfekt, und auch die Zweisamkeit von Agnes und Jan ist dadurch gestört – Oskars Protest gegen die Erwachsenen war wieder einmal wirkungsvoll.

In der nächsten Szene kehren Oskar und seine abends wieder nach Hause in den Kolonialwarenladen zurück. Im Hintergrund läuft eine Radioansprache Hitlers, der Danzig als eine deutsche Stadt betrachtet und die Ereignisse der nahen Zukunft damit auch andeutet. Derweil beschwert sich Agnes bei Matzerath, dass sie immer noch kein Radio haben, mit dem sie den Führer hören können.



SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Infos und Materialien zur Filmanalyse: Die Blechtrommel

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de

